



GENERELLE INFORMATIONEN ZU MATERIALABGABEN DER KARTOFFEL-SORTIMENTE DES IPK

Die Groß Lüsewitzer Kartoffel-Sortimente (GLKS) sind eine Teilsammlung der Kulturpflanzenbank (Genbank) des Leibniz-Institutes für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung Gatersleben (IPK) und beschäftigen sich hauptsächlich mit Kartoffeln: wir bearbeiten Kollektionen von in Mittel- und Südamerika kultivierten Sorten bzw. von Wildarten aus derselben Region, die großteils vegetativ mittels *in vitro*-Kultur (Anzucht/Vermehrung von Pflänzchen in Laborgefäßen) bzw. über Samen erhalten werden. Außerdem wird in Groß Lüsewitz ein umfangreiches Kulturkartoffelsortiment fortgeführt, das etwa 2.600 Muster umfasst (meist Sorten, aber auch einige ältere Zuchtstämme; an europäische Vegetationsverhältnisse angepasst). Der größte Teil davon wird *in vitro* oder eingefroren in flüssigem Stickstoff aufbewahrt (kein Material für Privatabgaben verfügbar), bei etwa 500-600 Mustern erfolgt die Vermehrung über Feldanbau und Knollen.

Hauptaufgabe unserer vom Bund und dem Land Mecklenburg-Vorpommern finanzierten, öffentlichen Einrichtung ist die Erhaltung und Charakterisierung der genetischen Vielfalt von Sorten und verwandten Wildarten für die Nutzung durch öffentliche Einrichtungen und insbesondere durch Pflanzenzüchtung, Züchtungsforschung sowie für weitere wissenschaftliche und pädagogische Zwecke.

Des Weiteren geben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und im kleinen Umfang Knollenproben des Kultursortimentes an Privatinteressenten¹⁾ ab (maximal acht Sorten/Muster, drei Knollen je Sorte/Muster; keine Abgabe aktuell in Sortenlisten eingetragener Sorten, keine wiederholte Abgabe derselben Sorte(n) in Folgejahren). Da bei unserer Routine-Feldvermehrung nur zehn Stauden je Kultursorte bzw. Muster angebaut werden (hierbei auch Witterungseinflüsse auf Erntemenge der abzugebenden Knollen), kann das verfügbare Pflanzgut bestimmter Sorten/Muster bei entsprechender Nachfrage schnell knapp werden. Insofern erfolgt die Abgabe in der Reihenfolge der Anfragen und zwischen März und Mai jeden Jahres (vor/zur Pflanzsaison; sobald Versand frostfrei möglich) sowie kostenfrei; ab 16. April werden die Bestellungen für das darauf folgende Jahr vorgesehen. Allen Abgaben ist ein Fragebogen beigelegt, in dem wir die Materialempfänger im Rahmen eines genbankinternen Qualitätsmanagements um Auskünfte zu ihrer Zufriedenheit bitten; nur zurückgesandte Fragebögen tragen zu einer weiteren Verbesserung unseres Abgabeservices bei.

¹⁾ Alle Personenbezeichnungen, die hier in der männlichen Sprachform gebraucht werden, gelten auch in der entsprechenden weiblichen Form.

Bezüglich der tatsächlichen Abgabe gilt seit 2001 die Ordnung für die Kulturpflanzenbank des IPK (Genbankordnung; im Oktober 2007 ergänzt). Diese beinhaltet, dass das IPK und der Abnehmer von Genbankmaterial eine so genannte Standard-Materialübertragungsvereinbarung (SMTA) gemäß Artikel 12, Absatz 4 des Internationalen Vertrages über Pflanzengenetische Ressourcen für Landwirtschaft und Ernährung abschließen (<http://www.planttreaty.org/>; Inhalte der SMTA: Vertragsparteien, Begriffsbestimmungen, Gegenstand der SMTA, allgemeine Bestimmungen, Rechte und Pflichten, anwendbares Recht, Streitbeilegung, zusätzliche Punkte). Die SMTA ist nicht in der deutschen, sondern nur in der englischen Version rechtswirksam und hat Namen, Adresse (Seite 2) und Unterschrift des Abnehmers (Seite 9) sowie die gewünschten Sorten/Muster zu enthalten (Seite 11 der SMTA); die SMTA sollte per Post nach Groß Lüsewitz (bzw. Gatersleben) gesendet werden; weitere Optionen sind Fax oder Email. Frühere MTA- bzw. MTV-Versionen sind nicht mehr gültig. Alternativ kann die Annahme der SMTA bei Bestellung über das Internet (http://gbis.ipk-gatersleben.de/gbis_i/) durch Anklicken erfolgen.

Aus manchen Anfragen geht hervor, dass später eventuell an eine Vermarktung der von uns erhaltenen Sorten gedacht ist. Diesbezüglich möchten wir Sie darauf hinweisen, dass das für Saat-/Pflanzkartoffeln von Sorten, die in der Bundessortenliste nicht (mehr) eingetragen sind, nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen (Saatgutverkehrsgesetz) nicht zulässig ist (außer es handelt sich um sogenannte Erhaltungssorten); zudem gehen Sie uns gegenüber bei der SMTA-Unterzeichnung die Verpflichtung ein, IPK-Material nicht bzw. nur unter den Bedingungen der SMTA weiterzugeben; ein Anbau von uns abgebener Knollen für kommerzielle Zwecke ist somit nur schwerlich möglich.

Da immer wieder und insbesondere nach alten Sorten gefragt wird, möchten wir hierzu folgende Anmerkungen machen:

Die gelegentlich geäußerte Meinung, neue Sorten seien "überzüchtet" und damit in ihren Erbanlagen eingeengt, trifft bei der Kartoffel nicht zu. Durch zunehmende Einkreuzungen verwandter, wilder und kultivierter Arten aus Mittel- und Südamerika zur Verbesserung von beispielsweise den Resistenzeigenschaften ist eher das Gegenteil der Fall, d.h. die Vielfalt hat bei der Kartoffel hier zugenommen.

Wenn das Interesse an einer größeren Vielfalt an Farben und Formen der Knollen der Hauptanfragegrund ist, so ist das nachvollziehbar: da die meisten Verbraucher hell-schalig-glatte Knollen mit flachen Augen bevorzugen, ist hier die ursprüngliche Vielfalt im Laufe der züchterischen Bearbeitung zurückgegangen - alte Sorten haben in der Hinsicht mehr zu "bieten".

Es ist jedoch eine falsche Annahme, von alten Sorten generell eine höhere Robustheit oder Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten beziehungsweise eine bessere Speisequalität als bei modernen Sorten zu erwarten. Bei der Speisequalität ist diese Meinung vielleicht darauf zurückzuführen, dass in Deutschland insbesondere auf den Märkten der alten Bundesländer gut schmeckende, mehligere Sorten tatsächlich rar sind. Doch diese Sorten gibt es heute nach wie vor: besonders durch in Mecklenburg-Vorpommern gezüchtete Sorten ist das gesamtdeutsche Kartoffelsortiment in dieser Hinsicht bereichert worden, und auch Zuchtfirmen der alten Bundesländer haben in letzter Zeit wieder mehr Sorten dieses Kochtyps auf den Markt gebracht.

Insofern kann derjenige, dem es um eine Eigenversorgung mit gut schmeckenden Kartoffeln geht, auf die im Handel angebotenen zugelassenen Sorten zurückgreifen. Dabei sollte die Auswahl natürlich nicht dem Zufall überlassen werden, sondern auf genauen Informationen bezüglich der Sorteneigenschaften beruhen. Wichtig sind vor allem Reifezeit, Speisequalität (Geschmack, Kochtyp) und Widerstandsfähigkeit gegenüber der Kraut- und Knollenfäule.

Sollte Ihrerseits weiterhin Interesse an "Genbank-Sorten" bestehen, so finden Sie im Internet Informationen über unser Kulturkartoffelsortiment (http://gbis.ipk-gatersleben.de/gbis_i/, die Kultur-Akzessionsnummern enthalten dabei "KKS" als Nummernvorsatz); eine gedruckte Liste aller in Groß Lüsewitz vorhandenen Sorten können wir wegen des Umfangs der Sammlung leider nicht versenden; jeweils im Herbst ist aber eine Kurz-Liste der Sorten verfügbar, von denen Knollen abgegeben werden können (http://glks.ipk-gatersleben.de/glks_knollenliste.pdf, enthält auch wesentliche Sorten-Eigenschaften). Hieraus können Sie wie oben erwähnt maximal acht Sorten/ Muster auswählen und die entsprechenden GLKS-Nummern oder (Sorten-)Namen in das SMTA-Formular eintragen bzw. über GBIS/I bestellen. Sie können die Auswahl aber auch uns überlassen - hierzu bitten wir Sie aber um Angabe von einem oder zwei Auswahlkriterium/-kriterien (z.B. Hauptaugenmerk fest kochend, oder blaue Schalenfarbe, oder deutsche Sorte vor 1925 usw.). Sollten jedoch bei Bestellungen, die via Internet (GBIS/I) getätigt wurden, bestimmte Kartoffel-Sorten nicht lieferbar sein, so kann nur dann Ersatz mitgesendet werden, wenn in der Bestellung über die bis zu acht angegebenen Wunschsorten hinaus Ersatzsorten mit konkreter Akzessionsnummer benannt werden. Bei keiner Angabe von Ersatzsorten bzw. der Bitte um nicht genau bezeichneten Ersatz können auf Grund der Komplexität des Bestellsystems nur die tatsächlich lieferbaren Wunschsorten versendet werden, ein Ersatz nicht lieferbarer Sorten unsererseits durch ähnliche/andere Sorten ist bei GBIS/I-Bestellungen – im Gegensatz zu den Papier-SMTA-Bestellungen - nicht mehr möglich.

Vielen Dank für Ihr Interesse an pflanzengenetischen Ressourcen.

Groß Lüsewitz im Februar 2011

Dr. Klaus J. Dehmer

Kurator Groß Lüsewitzer Kartoffel-Sortimente (GLKS)

*Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und
Kulturpflanzenforschung (IPK)*

P.S.: dem ‚Abbau‘ Ihrer Kartoffel-Sorten (Ertragsverminderung durch Virusbefall bei Wiederauspflanzen der selber geernteten Kartoffeln) wirken Sie durch Folgendes entgegen: Wahl virustoleranter Sorten (siehe demnächst unter http://gbis.ipk-gatersleben.de/gbis_i/), Vorkeimen und frühes Pflanzen der Knollen, sofortiges Entfernen kranker Pflanzen, Entfernen des Krautes zwei bis drei Wochen nach der Blüte (dadurch kleinere und nicht ganz ausgereifte, aber gesündere Kartoffeln für Anbau im Folgejahr); generell ist eine Trennung in die Produktion von Pflanz- und Speisekartoffeln empfehlenswert, bei letzteren kann das Kraut bis zum Absterben/zur physiologischen Reife verbleiben.